



LILI PAUL-RONCALLI

MANEGE

FREI für Lili

Oetinger



Dieses Buch wurde klimaneutral produziert. Dadurch fördern wir anerkannte Nachhaltigkeitsprojekte auf der ganzen Welt. Erfahre mehr über die Projekte, die wir unterstützen, und begleite uns auf unserem Weg unter www.oetinger.de



Originalausgabe

1. Auflage

© 2022 Verlag Friedrich Oetinger GmbH,

Max-Brauer-Allee 34, 22765 Hamburg

Alle Rechte vorbehalten

© Text: Lili Paul-Roncalli und Rosa Schwarz 2022

© Coverfoto: Nadine Wuchenauer 2022

© Covergestaltung: unter Mitarbeit
von Steffen Meier 2022

© für die Fotos des Innenteils: siehe
Bildnachweis am Ende des Buches

Druck und Bindung: GGP Media GmbH,
Karl-Marx-Straße 24, 07381 Pöbneck, Deutschland

Printed 2022

ISBN 978-3-7512-0179-7

www.oetinger.de

Inhalt

Vorwort SEITE 7

Ich bin ein Zirkuskind SEITE 9

Mein Start ins Leben SEITE 18

Im Kindergarten SEITE 21

Kontorsion SEITE 26

Meine Schulzeit SEITE 34

Chanel – mein Glück auf vier Pfoten SEITE 45

Manege frei! SEITE 52

Mein eigener Wohnwagen SEITE 55

Auf die Rollen! SEITE 57

Meine Schwester Vivi SEITE 72

Mein Bruder Adrian	SEITE 76
Mein aufregendster Auftritt	SEITE 80
Mein schwerster Auftritt	SEITE 83
Glitzer und Kristalle	SEITE 86
Verletzungen und Unfälle	SEITE 93
Der Schritt aus der Zirkuswelt und mein Weg nach New York	SEITE 100
Zirkusprinzessin und mein neuer Name Lili Paul-Roncalli	SEITE 107
Meine beste Freundin	SEITE 110
Wahre Schönheit	SEITE 115
Siegfried und Roy	SEITE 120
Let's Dance	SEITE 125
Nachwort	SEITE 142

Vorwort

Hallo, ihr Lieben,
ich freue mich, dass ihr mein Buch aufschlagt. Ihr kennt mich vielleicht aus dem Fernsehen oder der Manege des Circus-Theater Roncalli – aber hier lernt ihr mich ganz ohne Glitzer und völlig ungeschminkt kennen. Das eine ist nämlich das Leben im Rampenlicht und das andere ist das Leben dahinter, das wirklich echte Leben. Das Leben hinter den Scheinwerfern. Ich möchte euch von großen Glücksmomenten, Schwierigkeiten, Entscheidungen und Ängsten erzählen und was mir geholfen hat, meinen Weg zu finden. Ich möchte euch erzählen, warum mir Familie, Freunde und ein gutes Team so wichtig sind. Und was mich meine Kindheit im Zirkus gelehrt hat.

Ich hatte das Glück, eine große Schwester und einen großen Bruder zu haben. In vielen Dingen konnte ich ihnen folgen und von ihren Erfolgen und aus ihren Fehlern lernen. So hatte ich es manchmal leichter,

weil der Pfad für mich schon ein wenig ausgetram-
pelt war. Ich würde mich freuen, wenn ich dasselbe
als große Schwester für euch tun könnte. Wenn ihr
aus dem, was ich erlebt habe, etwas für euer Leben
mitnehmen könnt. Und natürlich hoffe ich, dass ihr
Spaß am Lesen habt. Ich hatte da nämlich so meine
Schwierigkeiten. Ich bin Legasthenikerin. Lesen und
ohne Fehler zu schreiben, hat mir echt Mühe bereitet.
Ich musste das wie eine neue Zirkusnummer ange-
hen: mit viel positiver Energie und ordentlich Diszi-
plin. Das habe ich nämlich im Circus-Theater Ron-
calli gelernt: Grenzen zu überwinden und über sich
hinauszuwachsen. Aber lest selbst.

Ganz viel Spaß,
eure

Zili



Meine Familie stammt aus Italien und Österreich,
geboren wurde ich in München, unser Haus steht
in Köln – aber mein Zuhause ist der Zirkus. Genau
genommen: der Circus Roncalli, den mein Papa
vor über 40 Jahren gegründet hat. Die Welt meiner
Kindheit lag hinter dem rot-weißen Zirkuszaun mit
den goldenen Kugeln, und mein Spielplatz war die
Manege – ganz egal, in welcher Stadt, in welchem
Land wir uns gerade befanden.

Dabei hätte es auch völlig anders kommen können.
Mein Papa Bernhard kommt nämlich gar nicht aus
einer Zirkusfamilie. Meine Großeltern waren ganz
normale Leute, die in einer Wohnung in St. Pölten
lebten, einem Städtchen in der Nähe von Wien, in
Österreich. Mein Papa war ein sehr kreatives Kind. Er
zeichnete, baute, bastelte. Zudem hatte er feuerrote

Haare. All das machte ihn zu etwas Besonderem. Und besonders zu sein, heißt auch, anders zu sein. Ich glaube, mein Papa fühlte sich mit seinen Talenten und seinem Aussehen immer etwas fremd in diesem Städtchen – bis eines Tages ein kleiner Zirkus anreiste. Als er die glitzernden Kostüme sah, die Pferde mit dem Federschmuck, Feuerspucker, Jongleure, Schlangenfrauen – da war er wie elektrisiert. Das war eine andere, fremde Welt. Sie war bunt, schillernd, aufregend. Uns Kindern hat er hunderte Male von dem Moment erzählt, als die Clowns mit ihren großen Schuhen und den roten Nasen die Manege betraten. Die waren komplett anders – aber sie scherzten sich nicht darum. Die wollten gar nicht sein wie die Menschen um sie herum. Das war der Moment, an dem mein Papa beschloss: Ich werde Clown und gründe einen eigenen Zirkus.

Als der Zirkus nach einer Woche wieder abreiste, war er unendlich traurig. Immer wieder lief er zu der Festwiese und stand allein an dem Kreis aus Sägespänen, der mit dem jedem Tag mehr verblasste. Ich denke, von dem Moment an wollte er nie mehr von

einem Zirkus zurückgelassen werden. Und so verfolgte er seinen Traum und schuf den Circus Roncalli. Ein Zirkus, der genauso aussah, wie er ihn sich in seinen kühnsten Kindheitsträumen ausgemalt hatte – und vielleicht sogar noch ein bisschen schöner. Mein Papa, der Grafik studierte, wollte übrigens, dass man seinen Circus Roncalli mit »C« schreibt. Erstens, weil es schöner aussieht, und zweitens, weil es internationaler ist.

Bei meiner Mama ist es ganz anders. Sie stammt aus einer der alten italienischen Zirkusfamilien. Alle – Cousins, Cousinen, Tanten, Onkel, Geschwister – sind seit acht Generationen Artisten und Artistinnen. Meine italienischen Verwandten sind überall auf der Welt verstreut und arbeiten als Hochseilartisten, Trapezkünstler, Akrobaten, Dompteure oder Clowns. Meine Mama ist im Wohnwagen groß geworden und hatte schon als Kind halb Europa bereist.

Getroffen hatten sich meine Eltern dann – wie sollte es anders sein – im Zirkus Krone. Dort waren meine Mama und ihre Familie damals engagiert. Zu

dieser Zeit performte meine Mama eine Säbel-Balance. Ihre langen schwarzen Haare reichten ihr bis zum Po, und sie sah wunderschön aus.

Mein Papa sagt immer, dass er auf der Stelle verliebt war. Er hat damals zu einem Freund gesagt, der mit ihm die Vorstellung anguckte: »Die heirate ich mal.« Und wie man sieht: Er hat es geschafft. Wenn mein Papa sich mit seinem Dickkopf etwas vornimmt, dann klappt das auch.

Es waren völlig gegensätzliche Welten, die sich da begegneten – die sich jedoch bis heute super ergänzen: Meine Mama weiß alles über das Traditionelle vom Zirkus, und mein Papa steht für das Neue, das Innovative.

Das Lustige ist: Zu Beginn konnten die beiden kein Wort miteinander sprechen. Damals konnte mein Papa nur Deutsch und Englisch – und meine Mama sprach Italienisch, Spanisch und Französisch.

Mein Papa hat meine Mama dann trotzdem einfach mitgenommen – vom Zirkus Krone zum Circus Roncalli. Ich glaube, diese Mischung, die die beiden mit sich bringen, macht den Circus Roncalli zu et-

was ganz Besonderem und auch zu einem echten Zuhause für alle Menschen, die dort arbeiten. Es gibt viele Artisten, die uns nach Jahren besuchen kommen und sagen, dass sie sich nirgends so wohl gefühlt haben wie bei uns, im Circus Roncalli. Meine Mama mit dem Background dieser riesigen Zirkusfamilie kann allen Menschen ein besonderes, familiäres Gefühl vermitteln. Dieses Sich-zu-Hause-Fühlen. Mein Papa steht, wie gesagt, mehr für die Erneuerungen, für schräge Ideen und mutige Änderungen. Er macht vieles anders als im herkömmlichen Zirkus – und das ist, wie sich immer wieder gezeigt hat, der absolut richtige Weg.

Und weil meine Eltern den Zirkus und das Zirkusleben nun einmal so sehr lieben, war es auch überhaupt keine Frage, dass meine Geschwister und ich im Zirkus aufwachsen.

Darüber bin ich sehr, sehr froh, denn ich kann mir keine bessere Kindheit vorstellen. Dabei ist mir als kleines Mädchen gar nicht bewusst gewesen, wie anders unsere Welt eigentlich war. Zum Beispiel war es für mich ganz normal, dass mein Papa zum Mit-

tagessen oder Kaffeetrinken mit bunt geschminktem Gesicht erschien, weil er ja gleich wieder in die Manege musste. Besonders komisch war es, wenn er sich mal über etwas aufregte oder mit uns Kindern schimpfte (was nicht oft vorkam). Er saß dann mit runder, roter Clowns-nase vor uns, haute mit der Hand auf den Tisch und sagte mit strenger Miene: »Es reicht.« Wir Kinder konnten dann einfach nicht ernst bleiben. Ganz besonders ich.

Meine Mutter sagt oft, dass keines von uns Kindern Papa so gut um den Finger wickeln konnte wie ich. Vielleicht, weil ich denselben Dickkopf habe wie er?

Auch sonst ist es bei uns im Zirkus nie langweilig. Es ist immer etwas los. Wir Zirkusleute sind ein wilder, bunt gemischter Haufen. So ein Zirkusplatz ist wie ein Dorf – nur dass hier unzählige Nationalitäten dicht an dicht in den Wohnwagen leben, Menschen verschiedener Religionen, Alte, Junge, Kinder. Es herrscht immer ein Sprachengewirr. Für Vorurteile ist da wenig Platz. Wir haben auch schlichtweg keine Zeit dazu, uns Gedanken darüber zu machen,